

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bismarck als Wirklicher Legationsrat und Vortragender Rat ins Auswärtige Amt zur Leitung der Presseabteilung berufen. Ihn hat Rudolf Lindau abgelöst, der unseres Wissens in seiner Jugend Kaufmann, später im Konsulatsdienst war und die Presseabteilung bis zu Bismarcks Entlassung geleitet hat, der aber im Andenken vor allen Dingen als Schriftsteller und Novellist lebt. Auf ihn folgte Professor Konstantin Köppler, der bis 1863 einen Lehrstuhl in Jena innehatte, dann Journalist, Leiter des Literarischen Bureaus im preussischen Staatsministerium und, schon hochbetagt und kränklich, kurze Zeit unter Caprivi Chef der Presseabteilung im Auswärtigen Amt gewesen ist. Auf ihn folgte dann Dr. Hammann.

31. Oktober 1916.

Dem bisherigen Chef des Kriegspresseamts, Major Deutelmoser, ist unter Verleihung des Charakters als Oberleutnant und mit der Generalstabsuniform der erbetene Abschied erteilt worden. An seine Stelle ist der Major im Generalstab Stotten beauftragt worden.

5. Januar 1917.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schrieb halbamtlich: „In der Leitung der Nachrichtenabteilung des Auswärtigen Amtes ist der angekündigte Wechsel nunmehr eingetreten, nachdem der Kaiser das Abschiedsgesuch des Wirklichen Geheimen Rats, Direktors Dr. Hammann genehmigt hat. Damit scheidet eine Persönlichkeit aus dem Amte, deren außerordentliche Verdienste um die politische Entwicklung des Reiches sich nur schwer umschreiben lassen. Excellenz Hammann nahm eine Vertrauensstellung ein, die über den Rahmen der einem Pressebezügernten obliegenden Geschäfte weit hinausging. Sein Rat hat bei wichtigen Entscheidungen auf dem politischen Gebiete viel gegolten. Den Reichskanzlern, unter denen er tätig gewesen ist, war er ein getreuer Mitarbeiter von unvergleichlicher Selbstlosigkeit, dem es gegeben war, in unbeirrbarer Sachlichkeit Großes groß und Kleines klein zu sehen. Ein fester und entschlossener Sinn, ein schnelles, den Kernpunkt der Fragen sicher erfassendes Urteil vereinigten sich mit der zunächst im Zeitungswesen, sodann in langer Amtstätigkeit erworbenen reichen Erfahrung eines allem Neuen offenen, doch am Bewährten festhaltenden Geistes. Auf dem weitverzweigten Arbeitsgebiet, das er beherrschte, sind Anregungen in jeder Richtung von ihm ausgegangen und Unternehmungen ins Werk gesetzt worden, deren dauernder Wert sich erweisen wird. In hohem Maße war ihm die nicht erlernbare Kunst der Menschenbehandlung eigen, die auf das Persönliche ging und sich an kein Schema band. Wenn Excellenz Hammann nach langer, hingebender und erfolgreicher Arbeit sein Amt jetzt in jüngere Hände gelegt hat, so werden seine Kraft und sein Wissen dem öffentlichen Leben doch auch ferner erhalten bleiben.“

Wie das „Berliner Tageblatt“ (20. X. 16) schrieb, war Hammann, dem auch seine zahlreichen Gegner große Klugheit und Erfahrung nicht abstreiten können, 1852 geboren und ursprünglich Journalist. Bis zum Jahre 1893 arbeitete er für die „Schlesische Zeitung“ und für andere Blätter der Rechten, so für das seinerzeit als Konkurrenzorgan gegen die „Kreuzzeitung“ gegründete „Deutsche Tageblatt“, dann auch für den „Pester Lloyd“. Als Caprivi die Presseabteilung im Auswärtigen Amt aufgehoben hatte, und diese Abteilung dann wieder, zunächst unter dem Grafen Groeben, neu eingerichtet werden sollte, wurde Hammann zur Mitwirkung berufen.

Hammann, der zeitweilig zu den einflussreichsten Männern im Staate gehörte, ist eigentlich immer einer der wenigen wirklich regierenden Leute gewesen. Und schon damit war gegeben, daß es ihm an Feinden und Neidern zu keiner Frist gefehlt hat. Man ist gelegentlich mit großer Leidenschaftlichkeit wider die „Presseküche“ in der Wilhelmstraße zu Felde gezogen und hat es so darzustellen beliebt, als ob vom Auswärtigen Amt eine unzulässige und parteiische Beeinflussung der deutschen öffentlichen Meinung ausginge. Wer die letzten Jahre wachen Sinnes durchlebt hat, weiß, daß diese Vorwürfe im wesentlichen unbegründet waren; richtig an all den Anklagen war eigentlich nur, daß Hammann in der Bülow-Zeit, die zugleich auch der Höhepunkt seines Einflusses und seiner Macht war, unterstützt von einem Kanzler, der in diesen Stücken selber ein Meister war, aus der deutschen Presse ein Instrument gemacht hatte, auf dem sein oberster Chef spielen konnte wie ein Virtuose auf seiner Geige. Aber zu dem Ende war er schließlich da, das war seine Aufgabe. Was man gerechterweise Hammann und seiner Amtsführung vorwerfen kann, war vielleicht, daß er es nicht recht verstanden hat, auch die Presse des Auslandes in den Bannkreis seines Einflusses zu ziehen. Aber das lag wohl in unserem ganzen bisherigen System, das vielleicht mit allzu keuschen Ohren und allzu zugeknöpften Taschen an dem vorüberging, was draußen sich begab und gegen uns sich zusammenbraute.